

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 35. Stück.

Den 29. August 1829.

---

Inhalt.

Kurze Geschichte des großen Halleischen Gottesackers. —  
Was Kindesliebe vermag. — Zur Länderkunde. — Halleischer  
Getreidepreis. — Verzeichniß der Geborenen u. — 77 Bes  
kanntmachungen.

---

Serne weilet der Christ bey den Gräbern, den heiligen  
Stätten,  
Denkt der Unsterblichkeit da.

---

I.

Kurze Geschichte

des

großen Halleischen Gottesackers.

Zur Erinnerung an seinen Einweihungstag vor 300 Jahren.

---

Unser große Stadt-Gottesacker ist einer der schön-  
sten und sehenswürdigsten in Deutschland, sowohl  
wegen seiner Größe, seinen Anlagen und Einrichtungen,  
als vorzüglich wegen der ehrwürdigen Denkmäler der  
vielen großen Männer, deren sterbliche Ueberreste er

XXX. Jahrg.

(35)

ders

verwahrt. Er ist auch weit und breit berühmt, und Fremde, von mehr als gemeiner Wißbegierde, welche die Merkwürdigkeiten von Halle kennen lernen wollen, versäumen nicht, denselben zu besuchen. Dieses ist allen unsern Mitbürgern bekannt, aber wohl nicht die Geschichte und erste Einrichtung dieses merkwürdigen Begräbnisforts, und auch nicht, daß seit seiner Einweihung bis zum nächsten Dienstag, den ersten September, gerade 300 Jahre verflossen sind. Vielleicht ist's manchem Leser dieses Blatts, der weder Dreyhaupt's Beschreibung des Saalkreises noch Stiebritz's Auszug aus derselben besitzt, nicht unangenehm, über diesen Gottesacker hier Einiges zu finden.

Vor der Reformation wurden in Halle die Todten auf die Kirchhöfe ihrer Parochie begraben; manche auch in die Kirche selbst. Der Cardinal Albert ließ das neue Stift anlegen und das auf diesem Platze befindliche Hospital auf den Morigkirchhof versetzen. Auch die Ulrichs- und Marienkirche sammt verschiedenen Kapellen wurden abgebrochen. Die leeren Plätze bekamen nun eine andere Bestimmung; deshalb war es nöthig, anderwärts eine Begräbnisstätte zu errichten. Der zur Martinskapelle gehörige Kirchhof auf dem Martinsberge war früher schon, namentlich zur Zeit der Pest 1350 und 1450, zu Begräbnissen gebraucht worden; diesen bestimmte man jetzt zu einem allgemeinen Begräbnisort für Halle. Man kaufte noch eine halbe Hufe Landes dazu, ließ ihn ebenen und mit einer Mauerwand umgeben. Hierauf wurde der Platz durch des Albertus Weihbischof aus Halberstadt am ersten September 1529 förmlich

lich und feyerlichst eingeweihet. Die aus den bisherigen Kirchhöfen in der Stadt ausgegrabenen Leichen wurden jetzt dahin gebracht und eingesenkt. Erwähnte Martinskapelle, nach St. Martin benannt — gleichwie daher auch dieselbe Gegend der Martinsberg hieß — stand in der Mitte des jetzigen Gottesackers, nur etwas links, dem neuen oder Marien- und Militair-Gottesacker zu, wo sich noch Füllmund davon findet. Der Ablasfrämer Tezel, ein Dominikanermönch, hat vor dieser Kapellenthüre eine Bude gehabt, wo er im Jahr 1517 am Sonntage Lätare seinen Ablass verkaufte. Diese Kapelle wurde in der Folge abgetragen, als 1547 auf Kurfürst Johann Friedrichs zu Sachsen Befehl dieser Berg befestigt werden sollte.

Im Jahr 1563 und 64 ward dieser Begräbnisort erweitert und mit einer steinernen Mauer umgeben. An diese Mauer, die ein reguläres Viereck einschließt, wurden rings herum 94 Schwiëbbogen zu Familien- und Erbbegräbnissen erbaut, welche nicht ohne Beystimmung aller Agnaten veräußert werden können. Bekanntlich führen in diesen Gottesacker auf der Abendseite zwey Thore, wovon aber nur noch das, über welchem ein kleiner Thurm steht, mit dem Todtenglocklein, das bey allen Leichen gezogen wird, geöffnet werden kann. Wie viele Male mag dieses in den verflossenen drey Jahrhunderten geschehen seyn, und welch eine fast unüberschbare Schaar unserer Brüder und Schwestern hat dasselbe zu ihrer Ruhestätte gerufen! Und wie viele Thränen mögen deshalb geflossen seyn! Aber auch welch eine große Aussaat für die Ewigkeit!

Als nach zugenommener Einwohnerzahl dieser Gottesacker zum Begräbniß der Leichen zu klein ward, wurde der an der Mitternachtsseite gelegene Redelsche Garten für 900 Thlr. gekauft, um künftig auch dahin die Todten zu begraben. (Dieser heißt der neue, oder Marien- oder auch Militair-Gottesacker.)

Daß auch für diesen ehrwürdigen Platz, wie überhaupt für unsere Gesamtstadt Halle, in den letzten Jahren viel zur Verschönerung und bessern Anordnung des Ganzen durch unsere Obrikeit gethan worden, wer sollte dieses nicht wissen und nicht dankbar anerkennen und freudigst rühmen?

Auch der langgehegte Wunsch nach Errichtung eines Todten- oder Leichenhauses auf diesem Gottesacker ist nicht unbefriedigt geblieben.

Eine kurzgefaßte Geschichte von dem Entstehen und der ersten Einrichtung dieses Gottesackers findet man in der Beschreibung des Saalkreises von Dreyhaupt Th. 2. S. 761. und in Stiebrig's Auszuge aus derselben, Th. 2. S. 626. desgleichen auch in diesem patriot. Wochenbl. Jahrg. 1. S. 780 und 844. und Jahrg. 18. S. 798.

Eine ältere Beschreibung dieses Begräbnißplatzes und der auf selbigem befindlichen Epitaphien und Leichensteine hat M. Joh. Gottfr. Olearius, Prediger an hiesiger Marktkirche und nachmaliger Superintendent zu Arnstadt, drucken lassen unter dem Titel: Coemeterium Saxo-Halense, Wittenberg 1674, in Quart.

Die nach dieser Zeit hinzugekommenen herrlichen Denkmäler auf so viele hochverdiente Hallenser, so wie

wie die jetzige bessere Einrichtung und freundliche Umgestaltung dieses sehenswürdigen Gottesackers, machen eine neue ausführliche Beschreibung sehr wünschenswerth. Möchten doch die durch den Kandidaten der Theologie Hrn. Dähne dazu gemachten Hoffnungen bald in Erfüllung gehen!

Bullmann.

II.

Was Kindesliebe vermag.

Ein Neger war durch Unglücksfälle in Schulden gerathen, die er nicht bezahlen konnte. Er ging zu seinem Gläubiger und zeigte ihm an, daß er zur Bezahlung nichts weiter habe, als seinen eigenen Körper, den er, wenn er wolle, verkaufen könne. Der erhitzte Creditor ging alsbald mit ihm zum Fort Rönigsstein und verkaufte ihn, wovon er hernach mit mehreren Slaven in der Halskette nach dem Hauptort transportirt wurde. Hier blieb er etwa sechs Wochen, bis das Schiff, womit er nach Ostindien gehen sollte, seine volle Ladung bekommen hatte.

Während dieser Zeit hatte sein Sohn den edlen, mehr als kindlichen Entschluß gefaßt, seinen Vater aus den Ketten zu erlösen. Die väterliche Zärtlichkeit, die seinem Vater nicht erlauben wollte, ihn, den Sohn, an seiner Stelle zu verkaufen, hatten diesen unnachahmlichen Gedanken in ihm rege gemacht. Er kam deshalb mit einigen seiner Verwandten, und wollte einen Slaven eintauschen.

Da der Sohn ein schöner Jüngling war, so war der Tausch bald gemacht. Man führte die Kette der Unglücklichen vor. Gott! wie gerührt mußte selbst der so harte und unempfindliche Menschenhändler bey der Scene werden, da der Sohn des Negers seinen Vater in den Ketten erkannte! — Er fiel ihm um den Hals, und weinte Thränen des Danks und der Freude, daß er so glücklich sey, seinen Vater erlösen zu können. Man öffnete die Kette, nahm den Vater heraus, und — fesselte den Sohn hinein. Er war völlig ruhig, und bat den Vater, sich seiner wegen nicht zu betrüben. — Und das war ein Neger!!! —

---

### III.

#### Zur Länderkunde.

Zu Lven, einer Stadt in Massachusetts, einem der nordamerikanischen Freystaaten, leben ohngefähr 5000 Einwohner, die fast alle Schuhmacher sind, und jährlich Eine Million und Zwey bis Viermal Hundert Tausend Paar Schuhe verfertigen und damit gegen eine Million Speciesthaler verdienen sollen. Der weibliche Theil der Einwohner soll mehr als sechzig Tausend Speciesthaler jährlich durch Einfassen u. der Schuhe gewinnen. — Die Fischer von Lven sollen im Durchschnitt täglich Sechzehn Tausend Pfund Fische fangen.

---

Chronik



(Nr. 443.) — Den 11. August dem Handarbeiter Kabisch ein S., August Ferdinand. (Nr. 1580.)

Moritzparochie: Den 12. August dem Schnitthändler Kange ein S., Carl Wilhelm August Gottlob. (Nr. 493.) — Den 18. dem Maurergesellen Selle eine T., Johanne Friederike. (Nr. 2186.) — Den 19. eine unehel. T. (Nr. 2186.)

Neumarkt: Den 4. August dem Musikus Kuhndt eine T., Johanne Friederike Caroline. (Nr. 1096.) — Den 13. dem Tuchmachergesellen Reichenbach eine Tochter, Marie Sophie Henriette. (Nr. 1197.) — Den 14. dem Handarbeiter Glänz eine T., Johanne Rosine. (Nr. 1270.) — Den 15. eine unehel. T. (Nr. 1217.)

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 18. August der Schneidermeister Elliger mit Ch. M. Herzog geb. Otte. — Den 19. der Handelsmann Wiedero mit S. S. Kramer.

Moritzparochie: Den 25. August der Professor der Theologie Dr. Tholuck mit S. C. Seydrich.

Neumarkt: Den 23. August der Handarbeiter Zulensberg mit C. D. R. Möbtus.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. August der Handarbeiter Naumann, alt 32 J. 7 M. 3 W. 2 T. Lungenschwindsucht. — Den 17. ein unehel. S., alt 10 J. 8 M. 2 T. Auszehrung. — Den 19. des Bürgers Bolze Sohn, Johann Christian Hermann, alt 4 M. 5 T. Krämpfe. — Den 20. des Diaconus zu U. P. Fr. Franke S., Carl Christian Fidejustus, alt 7 M. 1 W. Zahnen. — Den 21. des Deblers Meikart S., Johann Christoph Wilhelm, alt 25 J. 4 M. 1 T. Auszehrung.



zehrung. — Den 22. des Gastwirths Schmidt Wittwe, alt 41 J. 2 M. Lungenschlag. — Den 23. des Schiffseigenthümers Lange S., Carl Friedrich Franz Theodor, alt 4 J. 3 M. 1 W. 3 Z. verunglückt.

Ulrichs parochie: Den 19. August des Gensd'armen Birghahn Zwillingstochter, Friederike Sophie Franziska, alt 2 J. 4 M. 6 Z. Krämpfe. — Den 21. des Mühlknappen Knaubel T., Louise Adelheid Wilhelmine, alt 3 M. Krämpfe.

Dom kirche: Den 15. August der Handarbeiter Schönnemann, alt 75 J. 8 M. Altersschwäche.

Glauch: Den 18. August der Particulier Lehmann, alt 58 J. 6 M. Auszehrung. — Den 22. des Eislermeisters Schönemann S., Gustav Adolph, alt 3 J. 3 M. Brustkrankheit.

Herausgegeben von H. B. Wagnitz und Fr. Hefefiel.

## Bekanntmachungen.

### Todesanzeige.

Heute früh 5 Uhr starb allhier, in seinem angekreiteten 79sten Jahre, mein theurer Gatte, Christian Friedrich Pohlmann, vormals Kaufmann in Halle. Beynahe 50 Jahre hindurch lebte ich mit ihm in einer vergnügten und glücklichen Ehe. Redlichkeit, Thätigkeit und Menschenliebe, die Hauptzüge seines Charakters, machen mir und seinen vielen Freunden und Bekannten, denen ich diese Anzeige widme, und von deren Theilnahme ich mich überzeugt halte, sein Andenken unvergänglich. Döblau bey Halle, den 19. August 1829.

Die hinterbliebene Wittve  
Johanne Elisabeth Pohlmann  
gebörne Zumbroß.

## Nachweisung

der in dem Zeitraume vom 25. Julius bis mit 24. August  
1829 bey hiesiger Polizeybehörde Bestraften:

1)	wegen Herumtreibens, resp. fehlender Legitimation, auch Ausfliegens u. dgl.	26	Personen,
2)	Skandals, resp. Trunkenheit, Schlägerey und dergl. Unfugs	33	„
3)	Bettelns	27	„
4)	herrenlos. Umherlaufens d. Hunde	11	„
5)	Tabakrauchens an feuergefährlichen Orten	3	„
6)	Führung ungestempelter Gemäße	4	„
7)	unterlassener Fremden- und sonstige Meldung	18	„
8)	nächtlichen Gastesekens (Schenkwirthe)	1	„
9)	muthwilliger Beschädigung	2	„
10)	Auftaufens vor gefallnem Schilde (Höler)	1	„
11)	Befahrens des planirten Marktplazes	1	„
12)	Ausschüttung stinkender Flüssigkeiten auf die Straße u. sonstige Verunreinigung der Lehtern	2	„
13)	lügenhafter Angaben	2	„
14)	Schulversäumniß der Kinder	27	„
15)	Baumfrevels	2	„

Summa 160 Personen.

16)	Uebers dies wurden wegen Diebstahls, Betrugs, Fälschung und dergl. Vergehen zur Untersuchung gezogen und den betreffenden Justizbehörden überwiesen	13	Personen.
-----	---	----	-----------

Halle, den 25. August 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwersche.

Der Feuerungsbedarf an Braunkohlen für die hiesige Garnison auf den bevorstehenden Winter 1829 soll den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf  
den 29sten August.

Vormittags um 11 Uhr in unserm Commissionszimmer anberaumt, und laden Vietungslustige mit dem Bemerkten dazu ein, daß der Bedarf selbst in 25000 Stück Braunkohlensteinen à 8 $\frac{1}{2}$  Zoll lang, 4 $\frac{1}{2}$  Zoll breit und 2 $\frac{1}{2}$  Zoll hoch (Rheinländisch Maas) besteht.

Halle, den 21. August 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Wucherer.

Nächst der Anzeige, daß ich meines Bruders Seifensiederey im Hause Nr. 77 große Ulrichstraße übernommen habe und für meine alleinige Rechnung forsiche, verbinde ich die Bitte, mich mit Aufträgen gütigst zu beehren; durch gute Waare und möglichst billige Preise werde ich mich bestreben, jeden meiner werthen Abnehmer zufrieden zu stellen.

Halle, den 24. August 1829.

W. Ottermann.

Die bestellten Lilienzwiebeln können abgeholt werden, und sind noch mehrere Hundert billig zu verkaufen.

Ernst Lauffer,  
Gastwirth zum schwarzen Adler.

Sämmtliche bey mir bis den 31. August 1828 versetzten Pfänder müssen bis den 10. October 1829 eingelöst oder verneuert werden, widrigenfalls sie den 14. October in meiner Wohnung gerichtlich verkauft werden; Wollnes kann nicht verneuert werden.

Halle, den 27. August 1829.

Wittve Lauterbach.

Eine Ausgeberin auf ein Landgut wird gesucht; das Nähere darüber erfährt man bey der Wittve Türk am Frankensplatz.

Kommenden Sonntag, als den 30. August, sollen für bevorstehenden Winter die Tanzgesellschaften an Sonn- und Montagen ihren Anfang nehmen. Der Eintritt für Mannspersonen in meinem Saal ist  $2\frac{1}{2}$  Sgr., wofür ein Jeder eine Bouteille Trebnitzer Breyhan oder was ihm sonst beliebt erhält, das übrige wird für Erleuchtung berechnet. Für sittliches Betragen werde ich möglichst besorgt seyn, so wie auch im schlechten Ruf stehende Frauenzimmer, Lehrburschen und Kinder nicht geduldet, sondern zurückgewiesen werden. Auch meine Billardstube und Nebenkuben sind für bürgerliche Gesellschaften wieder eingerichtet, wobey ich bemerke, daß dieselben mit dem Saal in keiner Communication stehen, daher durch Musik nicht gestört werden.

Für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Bosse. Kühlenbrunnen.

Daß ich mein Kaffeehaus nach der kleinen Klausstraße Nr. 918 in das Haus des Königl. Regierungs-Medicinal-Assessor Herrn Linke hin verlegt habe, zeige ich allen meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an und bitte zugleich um deren ferneres Wohlwollen.

A. L. Suck, Caffetier.

Die Novitätenzettel der in meiner Musikalien-Handlung sowohl als in meinem Leihinstitut neu angekommenen Musikalien sind bey mir gratis zu erhalten, und werden solche fortwährend beym Schluß jedes Monats bey mir erscheinen und gratis ausgegeben.

Halle, den 26. August 1829.

Dr. S. Selmuth.

Die Preisverzeichnisse zu meiner diesjährigen Herbstsendung von achten Haarlemer Blumenzwiebeln, deren Ankunft ich binnen Kurzem erwarte, sind von jetzt an gratis zu bekommen.

August Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

Vey Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen und in allen Hallischen Buchhandlungen zu haben:

Pentateuchus hebraeice et graece.  
 Recogn. et digestit, varias lectiones notasque criticas subjunxit, argumentis historico-criticis illustr. et v. annot. perpet. ed. G. A. Schumann. Vol. I. Genesim complectens.  
 8 maj. 1829. Preis 4 Thlr. Velinp. 6 Thlr.

Dieses Werk wird sich eben so sehr durch seinen materiellen als formellen Werth den Kennern des hebräischen Alterthums empfehlen. Indem der Verfasser die neuesten Forschungen im Gebiete der hebr. Philologie, Kritik, Exegese und Geschichte bis zum Jahr 1828 benutzte, suchte er seine Resultate in der niedern und höhern Kritik unbefangen zu begründen, und in solcher Ordnung darzustellen, daß auch dem angehenden Forscher der Ueberblick sehr leicht werde. Es wird daher der Aufmerksamkeit des gelehrten Publikums bestens empfohlen.

*Empfehlung von Haarlemer Blumenzwiebeln.*

Die bereits erfolgte Ankunft meiner ersten diesjährigen Sendung ächter Haarlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Hyazinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Crocus, Iris, Ranunkeln u. s. w., zeige ich hierdurch den geehrten Blumenliebhabern ergebenst an und sind Verzeichnisse darüber bey mir unentgeltlich zu haben.  
 C. H. Rifel am Markte.

Wiener Theeconfect das Pfund 7 $\frac{1}{2}$  Sgr. empfiehlt alle Tage frisch die Conditoren von G. Rinck.

*Verkauf von Dessauer Orangeblüthen-Zucker.*

Von diesem beliebten Zucker habe ich eine Parthie in halben und ganzen Pfundpacketen an Herrn J. A. Pernice in Halle zum Verkauf gegeben, welche ich rück- sichtlich des Preises und der Güte sehr empfehlen kann.  
 J. Becke, Hofconditor in Dessau.

## Logisgesuch.

Der Unterzeichnete sucht für den nächsten Winter eine Wohnung in Halle, die aus 2 geräumigen Stuben, 3 dergleichen hellen Kammern (oder auch nur 2 solchen Kammern und dafür einer Stube mehr), einer Kochstube, Gelaß zum Heizungsmaterial und etwas verschließbarem Kellerraum besteht. Wer eine solche Wohnung zu vermieten hat, zeige es der Expedition dieses Blattes oder auch unmittelbar dem Unterzeichneten noch vor Ende dieses Monats an. Gutenberg, den 16. August 1829.

von Lehmann.

Auf Michaelis wird eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, Küche und Keller, welches sich zu einer Tabagie eignet, gesucht; wer eine solche Wohnung zu vermieten hat, melde es gefälligst beym Schuhmachermeister Sädike in der Schmeerstraße.

Ein Mädchen, welches gute Atteste vorzeigen kann, wird zu Michaelis in Dienst gesucht, und hat sich zu melden im Fürstenthale.

Wiener Kollatschen das Stück 5 Spf. vom feinsten Geschmack empfiehlt  
G. Kink.

Im Auftrag des Eigenthümers sollen folgende demselben zugehörige und sub Nr. 114 des Hypothekenbuchs eingetragene Soolengüter von

Eine und  $\frac{3}{8}$  Pfanne Deutsch und

Eine und  $\frac{2}{7}$  Pfanne Gutsjahr, olim der Weber Schrift,

öffentlich und freywillig vor mir verkauft werden. Ich habe hierzu auf

den 2. September d. J. Nachmittags um 4 Uhr in meiner Schreibstube, Nr. 927 kleine Klausstraße, einen Termin anberaumt und ersuche bestz- und zahlungsfähige Picitanten, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 18. August 1829.

Siebiger.

**Zu vermietben.**

Im Gasthose zum goldnen Kreuz auf dem Stroßhose sind Stuben und Kammern, mit und ohne Mobilien, an einzelne Herren oder auch an stille Familien, sogleich oder zu Michaelis, zu vermietben.

Zwey Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Mitgebrauch des Kellers und Bodens, ist zu Michaelis d. J. auf dem alten Markt Nr. 540 zu vermietben; das Nähere sagt G. S. S. Köhler, im hintern Seitengebäude wohnhaft.

Ein Verkaufsladen mit Stube und Küche, an einer frequenten Lage, ist zu Michaelis zu vermietben; ein Näheres sagt der Kaufmann Blüthner.

Eine freundliche Wohnung ist an ledige Herren zu vermietben auf der Bruno'swarte ohnweit des Frankensplatzes in Nr. 533.

Eine Stube mit Kammer ist auf Michaelis zu vermietben in Nr. 908.

An einer sehr lebhaften Straße steht ein Laden nebst Wohnung zu Michaelis zu vermietben; das Nähere erfährt man in der großen Steinstraße Nr. 178.

Kleine Klausstraße Nr. 918 sind zu Michaelis zwey kleine Logis an stille Familien und zwey tapezirte Stuben zu vermietben.

Ein Logis, bestehend aus Stube und Kammer nebst Zubehör, ist von jetzt an oder zu Michaelis an eine kinderlose Familie zu vermietben auf dem Neumarkt in der Breitengasse Nr. 1241.

Ein Logis, bestehend in einer Stube, 2 Kammern und einer Küche, ist zu Michaelis d. J. an eine stille Familie zu vermietben auf dem Neumarkt in der Geißstraße Nr. 1273.

Einen Lehrling sucht unter billigen Bedingungen der Tischlermeister Kruspe, Moriskirchhof Nr. 607.

---

Erstes großes Musikfest in Halle  
am 10. 11. und 12. September.

Den hochgeehrten Kunstfreunden, welche unser Musikfest mit ihrem Besuche zu beehren gedenken, zeigen wir ergebenst an, daß, da nach Uaafgabe der bereits eingegangenen Meldungen der Andrang zu groß ist, als daß der Concertsaal den resp. Zuhörern den nöthigen bequemen Raum gewähren könnte, wir uns bey den betreffenden Behörden auch für den zweyten Tag des Musikfestes die Kirche erbeten haben; demzufolge aber, weil der bisher angefetzte zweyte Tag ein Sonntag, mithin die Kirche an demselben des Gottesdienstes wegen für das Musikfest unzugänglich war, uns genöthigt gesehen haben, das Fest um 5 Tage später zu verlegen, und den 10., 11. und 12. September dazu zu bestimmen, an welchen Tagen es nun unwiderruflich Statt finden wird.

Sehr erfreulich ist es uns, unter den hochachtbaren Sängern, die uns ihre schätzenswerthe Mitwirkung zur Verherrlichung des Festes zugesagt haben, auch die durch ihre seltene Kunstfertigkeit ausgezeichnete Madame Schulz nennen zu dürfen.

Daß sich von der großen Zahl der ausgezeichnetesten Virtuosen und Dilettanten, welche an diesem Feste Theil nehmen, ein ungewöhnlich gutes Gelingen der beabsichtigten Kunstleistungen erwarten läßt, dürfen wir wohl nicht erst versichern, und glauben daher dieses Unternehmen der besondern Aufmerksamkeit des Publikums bestens empfohlen zu sehen.

Der Thüringisch-Sächsische Musikverein.

---

Zu Michaelis d. J. liegen 2300 Thlr. Pr. Cour. gegen pupillarische Sicherheit zum Ausleihen bereit.  
Nähere Auskunft ertheilt

der Justizcommissarius Wille.

Halle, den 24. August 1829.

---

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.